

Konzeption
der
schulischen Übergänge

„Natur - Montessori Schule Lebensbaum e.V.“

Primarstufe & Sekundarstufe I



Inhalt

1. Was sind schulische Übergänge?

2. Wie gestalten wir die schulischen Übergänge?

2.1 Eintritt in die Grundschule und Austritt in die Sekundarstufe I

**2.2 Eintritt in die Sekundarstufe I und Austritt in die Sekundarstufe II
oder in den Beruf**

4. Einzelnachweise

1. Was sind schulische Übergänge?

Schulische Übergänge werden heute als mehrdimensionale Prozesse mit verschiedenen Akteuren verstanden, den betroffenen Kindern, deren Erziehungsverantwortlichen und Familien sowie der Institution Schule mit den darin handelnden Lehrpersonen.

„Schulische Übergänge sind diejenigen kritischen Lebensereignisse, an denen sich ge- oder misslingende Schulkarrieren manifestieren können (vgl. Koch 2012, S. 168). Koch ergänzt, dass schulische Übergänge in Form von Wechseln, die durch die institutionelle Gliederung des Schulsystems vorgesehen sind, spezielle Anpassungsleistungen von Kindern und Jugendlichen verlangen (vgl. ebd.). Diese Übergänge sind, empirisch belegt, als problematische Gelenkstellen in Bildungsverläufen von Schülerinnen und Schülern anzusehen, die sowohl Potenziale als auch Risiken bergen.“[1]

Bei jedem Übergang gibt es einen Austritt aus einer bekannten Situation, verbunden mit Ablösung von der bisherigen Sozialstruktur. In dieser Phase werden Trennungsriten relevant (z. B. Abschiedsfest in der Grundschule). Dann folgt eine Phase, in welcher sich Übergängerinnen und Übergänger „weder hier noch da“ befinden (Turner 2005 zitiert nach Wiethoff 2014, S. 80). [2] Hier geht es um nahezu gleichzeitig stattfindende Loslösung und Angliederung. Ob es stets eine solche Findungsphase gibt, ist fraglich. Der Eintritt in die neue Situation, der kooperative Anpassungsleistungen erfordert, ist die anschließende Phase. Auch hier können Angliederungsriten greifen, um die Phase angenehmer zu gestalten, symbolisch ist hier zum Beispiel an die Schultüte zu denken. Die exemplarisch genannten Übergangsriten dienen dazu, Übergängerinnen und Übergängern das Besondere an Übergängen erleb- und sichtbar zu machen.

„Wichtig ist hierbei, dass nicht nur die Kinder und Jugendlichen in ihrer Rolle als beispielsweise Schülerinnen und Schüler als Übergängerinnen und Übergänger gelten, sondern auch ihre Eltern (vgl. Griebel/Niesel 2004, S. 120 ff.). Damit schließt der Blick auf die Beteiligten an, denn Eltern und Kinder bewältigen den Übergang aktiv als Entwicklungsaufgabe, während pädagogische Fach- und Lehrpersonen ihn begleiten und als Teil beruflicher Routine erleben.“[3]

2. Wie gestalten wir die schulischen Übergänge?

Damit sich alle Schülerinnen und Schüler bei uns willkommen fühlen und die Übergänge nicht zum Bruch, sondern zur Brücke werden, kooperieren wir mit den Kindertageseinrichtungen, anderen schulischen Bildungseinrichtungen, Ausbildungsbetrieben und den Eltern und bilden somit frühzeitig eine vertrauensvolle Umgebung.

Wir werden den Eltern und Schülerinnen und Schülern beratend zur Seite stehen und sie auf ihrem Weg begleiten, um möglichst dem Wohl und der Entwicklung der Kinder und den Jugendlichen entsprechend eine Entscheidung treffen zu können. Sollten Kinder besonderen Förderbedarf haben, so werden geeignete Fördermaßnahmen angeboten werden. Die Kinder und Jugendliche werden wir bestmöglich auf anstehende Übergänge vorbereiten.

Sollte sich die Natur-Montessori Schule Lebensbaum als ungeeigneter Lernort für eine Schülerin oder einen Schüler herausstellen oder sie verlassen aus anderen Gründen die

Schule, geben wir den Eltern gerne Empfehlungen hinsichtlich Schulart und Pädagogik. Wir sind uns sicher, dass Schülerinnen und Schüler aus der Natur-Montessori Schule Lebensbaum auch diesen Übergang erfolgreich absolvieren werden, haben sie doch gelernt, ihr Lernen selbst in Verantwortung zu nehmen.

2.1 Eintritt in die Grundschule und Austritt in die Sekundarstufe I

Bereits ein Jahr vor der Einschulung beginnt unser sogenanntes „Begegnungsjahr mit sechs Schritten“:

1. *Der erste Schritt* ist ein Elterninformationsabend vor der Schulanmeldung. Themen des Abends sind die verschiedenen Aktivitäten im Begegnungsjahr, Informationen zum Thema Schulfähigkeit und allgemeine Infos zur Schule. Hier haben die Eltern u.a. die Möglichkeit alle Fragen zu klären. Auch einzelne Beratungsgespräche mit den Eltern sind jederzeit möglich und willkommen.
2. *Der zweite Schritt* ist „Der Tag der offenen Tür“. Wir laden die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern/Erziehungsberechtigten zum jährlichen Tag der offenen Tür ein, an welchem insbesondere Vorschüler und ihre Familien ein umfassendes Programm voller Aktionen erleben.
3. *Der dritte Schritt* ist der Tag der Schulanmeldung. Die Schulleitung überprüft die einzelnen Kompetenzen der Kinder. Bei Auffälligkeiten werden die Eltern direkt angesprochen, um so möglichst schnell Fördermaßnahmen oder Überprüfungen durch den Arzt einleiten zu können.
4. *Der vierte Schritt* ist die Hospitation der Kinder bei uns. Sie werden einmal wöchentlich für eine Stunde im zweiten Halbjahr in die Natur-Montessori Schule Lebensbaum kommen dürfen. Dabei werden sie von ihren vertrauten Erziehern aus der Kindertageseinrichtung begleitet. Sollten Kinder außerhalb einer Kindertageseinrichtung kommen, dürfen die Eltern ihre Kinder begleiten, bis die Kinder genug Vertrauen in uns aufbauen konnten, um sich loslösen zu können. Während dieser besonderen Vorbereitungszeit wird es pädagogische Angebote in den Bereichen Bewegung und Spiel, Rhythmus und Musik, Basteln und Natur geben. Die Kinder lernen so auf spielerische Art und Weise ihre zukünftige Schule, ihre zukünftigen Klassenkameraden und Lehrer kennen und haben so die Möglichkeit Ängste und Befürchtungen abzulegen.
5. *Der fünfte Schritt* ist der Spiele-Nachmittag in der Schule vor den Sommerferien. Dieser Nachmittag dient dem Kennenlernen der Patenklasse. Jedes Kind bekommt einen Paten aus der zukünftigen 4. Klassenstufe.
6. *Der sechste Schritt* ist der Tag der Einschulung. Für die Erstklässler und ihre Familie wird es bei uns eine Einschulungsfeier geben. Als symbolisches Geschenk für den Übergang wird jedes Kind einen „Mutmachstein“ erhalten.

„In Bezug auf übergangsspezifische Besonderheiten des deutschen Schulsystems muss der Übergang von Klasse vier in Klasse fünf genannt werden. Bei diesem Übergang handelt es sich um eine „wichtige Gelenkstelle“ (Liegmann 2014, S. 35), die die Herausforderung mit sich bringt, eine ‚passende‘ Schulform zu finden.“[4]

Damit allen Beteiligten, allen voran den Schülerinnen und Schülern, ein erfolgreicher Übergang in die weiterführende Schule gelingt, gliedern wir diesen Übergang in vier Schritten. Wir beginnen bereits ein Jahr vor dem Übertritt, dem Start der 4.Klasse.

1. *Der erste Schritt* ist ein Elterninformationsabend im Herbst vor der Schulanmeldung bei den weiterführenden Schulen (Hauptschule/Werkrealschule, Realschule, Gymnasium, Gemeinschaftsschule). Themen des Abends sind die Vorstellung der weiterführenden Schulen der Umgebung. Hinweise auf die Veranstaltungen „Tag der offenen Türe“ der jeweiligen Schulen.
2. *Der zweite Schritt* ist ein Informations- und Beratungsgespräch. Das Gespräch wird zu Beginn der Klassenstufe 4 stattfinden, in dem wir unseren Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern aufgrund unserer Lerndokumentationen ausführlich beraten werden, welche Schulform wir als geeignet ansehen.
3. *Der dritte Schritt* ist ein zweites Informations- und Beratungsgespräch. Im zweiten Schulhalbjahr wird das zweite Gespräch erfolgen, um die Eltern über die individuelle Lernentwicklung ihres Kindes zu informieren.
4. *Der vierte Schritt* ist, dass wir bei Interesse den zukünftige Fünftklässler eine 1-wöchige Hospitation anbieten können.
5. *Der fünfte Schritt* ist eine Abschiedsfeier am Ende der Klassenstufe 4 mit allen Lehrern der Klasse, den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern und Geschwistern. Am Ende wird es noch ein kleines symbolisches Geschenk für den Übergang für jedes Kind geben.

2.2 Eintritt in die Sekundarstufe I und Austritt in die Sekundarstufe II oder in den Beruf

In der Natur-Montessori Schule werden drei Faktoren den Übergang in die 5.Klasse positiv beeinflussen.

1. Da wir zum einen sowohl eine Grundschule als auch eine Werkrealschule gründen möchten, sei an dieser Stelle erwähnt, dass diejenigen Schülerinnen und Schüler die bereits unsere Grundschule besucht haben und auf unsere Werkrealschule gehen werden, den reibungslosesten Übergang erleben werden. Ein großer Vorteil wird es dabei sein, dass ihnen die Umgebung bereits bekannt und vertraut sein wird. Dadurch wird ein wundervoller fließender Übergang ermöglicht.
2. Zum anderen wird die überwiegende Anzahl der Viertklässler unserer Grundschule auf unsere Werkrealschule wechseln. Das wird dazu führen, dass die neu hinzukommenden Kinder bereits eine stabile Gemeinschaft vorfinden werden. Dies wird für alle Beteiligten, Kinder wie Lehrer, einen deutlich einfacheren Start ermöglichen als vergleichsweise, wenn eine komplett neu zusammen gewürfelte Klasse erst eine Gemeinschaft bilden muss. Das trägt u.a. dazu bei, dass sich die Schülerinnen und Schüler schneller auf das Wesentliche, das Lernen, konzentrieren können.
3. Ein weiterer großer Vorteil wird es sein, dass die Lehrer der Klasse 5 bei Fragen zu den Kindern, die Kollegen, die die Kinder kennen, im selben Haus sind. Eine direkte, schnelle und unkomplizierte Kommunikation ist so möglich.

Damit sich auch alle Neuankömmlinge bei uns willkommen fühlen und der Übergang in die Werkrealschule nicht zum Bruch, sondern zur Brücke wird, gestalten wir den Übergang fließend, um frühzeitig ein vertrauensvolles Umfeld zu schaffen.

Der Eintritt in unsere Werkrealschule gestaltet sich in fünf Schritten:

1. *Der erste Schritt* ist ein Elterninformationsabend vor der Schulanmeldung. Themen des Abends: Informationen zum Thema Schulwechsel und allgemeine Infos zur Schule. Hier haben die Eltern u.a. die Möglichkeit alle Fragen zu klären. Auch einzelne Beratungsgespräche mit den Eltern sind jederzeit möglich und willkommen.
2. *Der zweite Schritt* ist „Der Tag der offenen Tür“. Wir laden die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern/Erziehungsberechtigten zum jährlichen Tag der offenen Tür ein, an welchem insbesondere Grundschulkinder und ihre Familien ein umfassendes Programm zum Mitmachen erleben.
3. *Der dritte Schritt* ist der Tag der Schulanmeldung. Während diesem persönlichen Kennenlerngespräch können die Eltern u.a. Besonderheiten ihrer Kinder ansprechen, so dass wir möglichst schnell Fördermaßnahmen oder Lösungsansätze suchen können.
4. *Der vierte Schritt* sind die Schnuppertage. Hierzu werden die zukünftigen Schülerinnen und Schüler der 5. Jahrgangsstufe eingeladen. Die Schnuppertage dienen dazu, die Grundschulkinder willkommen zu heißen und im Zuge derer die Grundschulkinder Fachunterricht beiwohnen können sowie die Schülerschaft, die zukünftigen Patenklasse und die räumlichen Gegebenheiten der Natur-Montessori Schule Lebensbaum kennenlernen zu können.
5. *Der fünfte Schritt* ist der Tag der Einschulung. Für die Fünftklässler und ihren Familien wird es bei uns eine Einschulungsfeier geben. Die neue 5. Klasse wird mit Einstieg in die Werkrealschule während der ersten beiden Jahre durch Paten der 9. Jahrgangsstufe begleitet. Die neuen Schülerinnen und Schüler werden am Einschulungstag von ihren Paten mit einem kleinen Präsent in Empfang genommen und in das entsprechende Klassenzimmer begleitet. Gemeinsame Aktionen wie eine Schulrallye, Ausflüge, verschiedene Feste zu ausgewählten Anlässen oder Frühstücksrunden helfen, den Kontakt mit den Paten und Patinnen und die Identifikation mit der Schule nachhaltig zu intensivieren. Während der Entlassfeier der Abschluss Schülerinnen und -schüler verabschieden die Patenkinder ihrerseits mit selbst gestalteten Präsenten und Wünschen die Paten und Patinnen.

In der Natur-Montessori Schule Lebensbaum Sekundarstufe I (Werkrealschule) können die Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern folgenden Auswahl treffen:

- Werkrealschulabschluss am Ende von Klasse 10 (mittlerer Bildungsabschluss)
- Hauptschulabschluss am Ende von Klasse 9 oder
- Hauptschulabschluss am Ende von Klasse 10

Da wir keine Abschlussprüfung vornehmen dürfen, werden die Schülerinnen und Schüler eine Schulfremdenprüfung absolvieren. Auf diese Prüfung bereiten wir sie ab der Klassenstufe 7 sukzessive vor. Dieser Prozess läuft parallel zur beruflichen Orientierung. Für einen reibungslosen Übergang in die Sekundarstufe II beziehungsweise in den Beruf ist die frühzeitige Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihren Wünschen und

Vorstellungen, Perspektiven und Möglichkeiten in Bezug auf ihre Lebens- und Berufswegplanung von zentraler Bedeutung. Diesen Übergang gliedern wir in sieben Schritten.

1. *Der erste Schritt* ist unser Konzept zur beruflichen Orientierung. Alle darin vorgesehene Maßnahmen sind für die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihren Zukunftswünschen- und Perspektiven hilfreich.
2. *Der zweite Schritt* ist die Prüfungsvorbereitung.
3. *Der dritte Schritt* ist ein Elterninformationsabend in den Klassenstufen 8-10, um über die berufliche Orientierung oder eine schulische Weiterbildung zu informieren.

Was folgt nach dem Hauptschulabschluss am Ende von Klasse 9 bzw. Klasse 10?

- Besuch der Klasse 10 der Werkrealschule (nach erfolgreich abgelegtem Hauptschulabschluss am Ende von Klasse 9)
- bei entsprechender Leistung Besuch der Klasse 10 der Realschule oder Gemeinschaftsschule mit dem Ziel des Realschulabschlusses
- Erwerb der Fachschulreife (mittlerer Abschluss an der zweijährigen Berufsfachschule)
- schulische Berufsausbildung im dualen System (Berufsschule und Betrieb) oder an einer Berufsfachschule
- ohne Ausbildungsvertrag Wechsel in die berufsvorbereitenden Bildungsgänge

Was folgt nach dem Werkrealschulabschluss am Ende von Klasse 10 (mittlerer Bildungsabschluss)?

- Besuch einer gymnasialen Oberstufe an einer Gemeinschaftsschule
- Besuch eines Beruflichen Gymnasiums
- schulische Berufsausbildung in Berufsfachschulen oder Berufskollegs
- Besuch eines Berufskollegs (BK I in Verbindung mit anschließendem BK II oder zweijähriges Berufskolleg für Fremdsprachen) zum Erwerb der Fachhochschule
- Beginn einer Berufsausbildung im dualen System (Berufsschule und Betrieb) oder an einer Berufsfachschulen
- Beginn einer Beamtenlaufbahn im mittlerer Dienst

4. *Der vierte Schritt* ist alle Schülerinnen und Schüler über ihre beruflichen und schulischen Optionen (s.o.) zu informieren, die jeweiligen Bildungseinrichtungen vorzustellen und eine Vernetzung herzustellen.
5. *Der fünfte Schritt* ist ein Informations- und Beratungsgespräch. Das Gespräch wird zu Beginn der Klassenstufe 9 bzw. 10 stattfinden, in dem wir unseren Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern aufgrund unserer Lerndokumentationen ausführlich beraten werden, welche schulische und/oder berufliche Weiterbildung in Frage kommen können.
6. *Der sechste Schritt* ist, dass das gemeinsame Lernen ab der 8. Klasse behutsam aufgebrochen und in zweckgebundene Gruppen (schulische oder berufliche Weiterbildung) fortgeführt wird, da zuvor der Unterricht nahezu vollständig integriert durchgeführt wird, d.h. dass Inklusions-, Haupt- und Werkrealschüler gemeinsam unterrichtet werden.
7. *Der siebte Schritt* ist Schülerinnen und Schüler mit Lernschwächen zu unterstützen

8. *Der achte Schritt* ist eine Abschiedsfeier am Ende der Klassenstufe 9 und 10 mit allen Lehrern der Klasse, den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern und Geschwistern.

3. Einzelnachweise

[1] Monika Fiegert, Katharina Graalman, Ingrid Kunze: *Schulische Übergänge gestalten – Brücken bauen. Konzepte – Umsetzung – Konsequenzen. Beiträge aus der Osnabrücker Forschungswerkstatt Schulentwicklung*. Band 6. Osnabrück 2016, Hausdruckerei, ISSN 2190-5045, S. 20.

Koch, K. (2012): Schulübergänge. In: Horn, K.-P. et al. (Hrsg.): *Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft*, Bd. 3. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 168.

[2] Wiethoff, C. (2014): Übergangsmodelle im Wandel. In: Lorenzen, J. et al. (Hrsg.): *Grenzen und Lebenslauf. Beratung als Form des Managements biografischer Übergänge*. Weinheim/Basel: Beltz, S. 77-98.

[3] Monika Fiegert, Katharina Graalman, Ingrid Kunze: *Schulische Übergänge gestalten – Brücken bauen. Konzepte – Umsetzung – Konsequenzen. Beiträge aus der Osnabrücker Forschungswerkstatt Schulentwicklung*. Band 6. Osnabrück 2016, Hausdruckerei, ISSN 2190-5045, S. 24.

Griebel, W., Niesel, R. (2004): *Transitionen: Fähigkeiten von Kindern in Tageseinrichtungen fördern, Veränderungen erfolgreich zu bewältigen*. Weinheim [u. a.]: Beltz.

[4] Monika Fiegert, Katharina Graalman, Ingrid Kunze: *Schulische Übergänge gestalten – Brücken bauen. Konzepte – Umsetzung – Konsequenzen. Beiträge aus der Osnabrücker Forschungswerkstatt Schulentwicklung*. Band 6. Osnabrück 2016, Hausdruckerei, ISSN 2190-5045, S. 45.

Liegmann, A. (2014): Der Grundschulübergang als komplexer Prozess. Empirische Forschung zum Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe. In: Liegmann, A., Mammes, I., Racherbäumer, K. (Hrsg.): *Facetten von Übergängen im Bildungssystem*. Münster: Waxmann, S. 35-48.